

Kulturreise zwischen sieben Hügeln, Kirchen, Wasser und Biergärten

Das fränkische Bamberg war Ziel des Fördervereins Martin-Luther Edemissen

Edemissen. Mit 32 Teilnehmenden hatte sich der Förderverein Martin-Luther aus Edemissen auf eine viertägige Sommerreise ins fränkische Bamberg begeben. Die Gruppe bekam dabei zahlreiche Sehenswürdigkeiten zu sehen.

„Die Reise ließ erfahren, warum die Domstadt Bamberg als eine der schönsten Städte Deutschlands gilt“, sagt Henning Könemann vom Vorstand. Er war auch für die Organisation der Reise verantwortlich. Die Stadt in Oberfranken wurde von der UNESCO 1993 zum Weltkulturerbe erklärt und ist ein beliebtes Urlaubsziel.

Bereits bei der Hinfahrt sorgte das Pastoren-Ehepaar, Christian Ratz und Annette Baden-Ratz, für eine gelungene Einführung in die fränkische Mentalität. Ratz ist gebürtiger Franke und hat als Landeskenner die Sommerreise ins südliche Bamberg begleitet. So konnten schon bei der Hinreise mit Gitarrenbegleitung das „Lied der Franken“ und einige fränkische Redewendungen einstudiert werden.

In Bamberg wurde bei einer Stadtführung durch Dieter Bauernschmitt die 1000 Jahre Geschichte im „Fränkischen Rom“ für die Gruppe erläutert. „Die verwinkelten Gassen strahlen



Die Reisegruppe des Fördervereins Martin-Luther Edemissen in Bamberg.

noch immer Mittelalter-Flair aus“, meinte Könemann. „Man muss kein Kunsthistoriker sein, um sich von den faszinierenden Bauten hinreißen zu lassen.“

Die Reisegruppe besuchte unter anderem ein Orgelkonzert im viertürmigen Bamberger Dom auf einem der sieben Hügel, wo sie auch einen Blick auf den Veit-Stoß-Altar, den be-

rühmten Bamberger Reiter und das Grab des Herrscherpaares Heinrich II. und Kunigunde werfen konnte. „Ein besonderes Erlebnis war zudem der gemeinsame Gottesdienstbesuch in der Stephanskirche auf einem weiteren Hügel der Stadt“, sagte Könemann.

Auch das Kennenlernen der vielen Biergärten und Brauerei-

gasthöfe, für die die Stadt bekannt ist, und der Genuss fränkischer Köstlichkeiten kamen nicht zu kurz. Während der vier Tage war auch ausreichend Zeit, bei einer Schiffsrundfahrt auf der Regnitz oder einem Gärtnerstadtrundweg Bamberg individuell zu erkunden.

„Der Abschlussabend wurde im traditionsreichen Wernsdor-

fer Gasthof Schiller gefeiert“, sagt Könemann. Auf der Rückfahrt wurden außerdem noch Volkers in der Rhön und das hessische Melsungen als Pausenstationen angefahren.

„Nach Aussagen vieler Teilnehmenden ist die Reise des Fördervereins eine wunderbare Tour gewesen“, sagte Könemann abschließend.

oh

IHR KONTAKT

Kerstin Wosnitza (wos)



05171/406-137
k.wosnitza@paz-online.de

IN KÜRZE

Liederabend: Förderverein lädt ein

Dollbergen. Der Förderverein für Musik und Kultur Dollbergen lädt am Samstag, 4. Oktober, ab 17 Uhr ins Gasthaus Höbhel, in der Alte Dorfstraße in Dollbergen, ein. Hartmut Gebhart und Eugen Jost aus Eicklingen werden zu Liedern, Balladen und Moritaten von Fritz Graßhoff musizieren. Der Celler Fritz Graßhoff lebte als Dichter, Kabarettist und Zeitkritiker und schrieb unter anderem Lieder wie „Nimm mich mit Kapitän auf die Reise“ oder „Die Halunkenpostille“. Laut Veranstalter darf man sich auf einen gemütlichen Nachmittag mit Musik und Gesang freuen.

rd

➔ Der Eintritt ist frei. Der Verein freut sich über Spenden.

Edemissen: Tag des Offenen Denkmals

Edemissen. Die Gemeinde Edemissen beteiligt sich gemeinsam mit dem Heimat- und Archivverein Edemissen am Tag des offenen Denkmals. Der Zehntspeicher im Eichenweg in Edemissen steht diesmal im Mittelpunkt des Interesses. Am kommenden Sonntag, 14. September, kann der um 1766 errichtete Speicher zwischen 11 und 13 Uhr besichtigt werden. Es wird auch eine Führung angeboten. Einst diente der Zehntspeicher zur Aufnahme von Feldfrüchten, die als „Zehnter“ von den steuerpflichtigen Bauern abgegeben werden mussten.

vi

Hubertusmesse in Abbensen

Abbensen. Bereits zum 14. Mal findet am Sonntag, 14. September, ab 11 Uhr auf dem Rittergut der Familie von Schwartz in Abbensen eine Hubertusmesse unter freiem Himmel statt, zu der die Kirchengemeinde Abbensen einlädt. Begleitet wird der Gottesdienst durch den Posaunenchor Eddesse/Dedenhausen und die Jagdhornbläser aus Celle. Im Anschluss an den Gottesdienst wird eine Suppe angeboten und es wird zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Traditionell wird eigentlich am Namenstag des Heiligen Hubertus, dem 3. November, die Hubertusmesse gefeiert. Da es um diese Jahreszeit aber zu kalt für einen Freiluftgottesdienst ist, feiert man in Abbensen diesen Gottesdienst traditionell am zweiten Sonntag im September.

vi

Alte Fachwerkhäuser prägen das Gesicht von Eddesse

Ortsheimatpflegerin Adelheid Schmidt berichtet aus dem „typischen Dorf der Südheide“

Eddesse. In enger Zusammenarbeit mit den Ortsheimatpflegern veröffentlicht die PAZ in loser Folge Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Edemissen. Der heutige Beitrag stammt von Adelheid Schmidt aus Eddesse.



Adelheid Schmidt

Eddesse ist ein typisches Dorf der Südheide mit Kopfsteinpflaster, Fachwerk und altem Baumbestand. Es hat seine eigene Charakteristik, seinen Charme und seine Besonderheiten.

Der Ort ist umgeben von ei-

ner vielfältigen Naturlandschaft, gegliedert durch Weiden und Wälder und durchzogen von den Niederungen der Fuhrse und des Schwarzwassers. Ein geographischer Aspekt von Eddesse ist das ursprünglich hufeisenförmig um das Südufer des verlandeten Sees einspringende Siedlungsbild mit seinem typischen Ortskern.

Die Gestaltung des Dorfbildes durch die Einflüsse der Geschichte im Laufe der Jahrhunderte und seine Auswirkungen auf das Leben der Dorfbewohner, die ihrerseits

nachhaltig das Profil des Dorfes prägen, ist nicht zu übersehen. Manches Gebäude ist ein Abbild dieses Zeitgeschehens. Als Teilstück lebendig gebliebener Tradition lehnen sich selbst heute noch Giebelhäuser und Fachwerkfassaden mit den alten Balkenschriften sowie neuzeitliche Bauernhäuser mit ihren verschiedenen Lösungswegen an das bewährte dörfliche Erscheinungsbild an.

Die markanten Gebäude im Dorf und die Bäume, unter denen sie liegen, vermitteln vertraute heimatische Züge. Einst schützten die großen Hofeichen vor Sturm und Blitzeinschlag.

Damit sind sie geschichtliche Wegbereiter des

Dorfes und Zeugen der Vergangenheit.

Die meisten von ihnen sind – wie es früher üblich war – aus Fachwerk gebaut. Das gilt vom ärmlichen Schäferhaus bis zum prunkvollen Gasthof.

Fachwerk hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Skelett: Eine Anzahl von Hölzern wird miteinander verbunden und bildet die Basis für den umbauten Raum.

Die zwischen den Balken entstandenen sogenannten Gefache konnten mit den verschiedensten Materialien gefüllt sein. Oft wurden Hölzer mit Ästen oder Weidenruten, Holzscheiten oder Bohlen ausgefüllt und mit einem Lehm-Stroh-Gemisch oder nur mit Lehm verstrichen. Eine andere Methode

ist das Ausmauern mit Backsteinen.

Die wichtigsten Balken beim Fachwerk sind die senkrechten, tragenden Pfosten. Dazwischen werden waagerechte Hölzer gespannt, die sogenannten Riegel. Schräge Streben geben dann die erforderliche Stabilität. Die Streben bilden immer wieder andere Muster, sodass kein Fachwerkhaus mit einem anderen identisch ist.

rd



Die ehemalige Gaststätte Lippelt, Ecke Runde Straße/Dedenhausener Straße. oh



Aufwendig gestaltete Fachwerkhäuser an der Dollberger Straße. wos



Hubertusmesse auf dem Rittergut in Abbensen. A